

Deutschland ist Weltmeister - "Alemanha num so ritmo"

15.07.2014

Unglaublich, unfassbar, sie haben Geschichte geschrieben, den vierten Stern erkämpft – wir haben mitgefiebert, gezittert und gejubelt. Sie haben es geschafft! Wir sind Weltmeister. Für uns der Sieg der Vielfalt und der Garant für einen neuen Weg! Ein großartiges Team und eine tolle Leistung.

Die französische Zeitung „Le Parisien“ schreibt: „Die beste Mannschaft des Turniers hat ihren vierten WM-Titel errungen. Das ist sicherlich ein Erfolg, der unter Schwierigkeiten und erst am Ende der Verlängerung geholt wurde, aber es ist ein völlig verdienter Erfolg. Dieses Team war das beste WM-Team und eine Mannschaft, die sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt hat. (...)“ Überall in der internationalen Presse – selbst in Argentinien – ist am Tag nach dem WM-Finale zu lesen, dass der Sieg der deutschen Mannschaft verdient war: weil sie fair gespielt hat, weil sie alles gegeben hat, weil sie am Ende einfach am besten war. Und immer wieder fallen die entscheidenden Worte: Fairness, Entwicklung und Team.

Wie hat es - der auch viel kritisierte - Jogi Löw angepackt, diesen Mannschaftsgeist zu entwickeln und aus unterschiedlichen Spielertypen ein Spitzen-Team dieser Art zu formen? Was zeichnet den deutschen Kader aus?

Es ist eine unglaubliche Stärke und ein Zusammenhalt im Team, der weit über die elf Spieler hinausgeht, die jeweils am Platz gestanden haben. Selbst Spieler, die aus Verletzungsgründen nicht dabei waren, wie beispielsweise Marco Reus, sind in den Köpfen und in den Herzen der aktiven Spieler stets dabei gewesen und wurden beim Triumph nicht nur am Rande erwähnt, sondern es wurde bei der Pokalübergabe explizit an sie gedacht. Eine große Geste von Mario Götze oder eine Selbstverständlichkeit? Manuel Neuer blockt die Glorifizierung des „Helden der Deutschen im Tor (und auch gelegentlich außerhalb J)“ diplomatisch und charmant ab und sagt: WIR sind Weltmeister geworden und nur das ist wichtig. Mit WIR meint er ganz Deutschland. Falsche Bescheidenheit oder neue Werte?

Aus meiner Sicht hat der Trainer vieles richtig gemacht:

Das gezielte Einsetzen von unterschiedlichen Charakteren und Talenten, die sich perfekt ergänzen. Nicht nur im Finale konnte man wunderbar beobachten, wie die Spieler versucht haben, den Ball nicht nur hin- und her zu passen, sondern gezielt demjenigen Spieler auf dem Platz zuzuschieben, der in einer bestimmten Situation aufgrund seiner Fähigkeiten die besten Chancen hatte.

Der Erfolg der deutschen Mannschaft war nicht abhängig von Einzelspielern und Ausnahmetalenten, sondern das Ergebnis des optimalen Zusammenspiels unterschiedlicher Spielertypen.

Typen und/oder ein starkes Team? Das wurde immer wieder kritisch hinterfragt und Deutschland hat mit seiner Mannschaft gestern eine gute Antwort hierauf gegeben.

Ja, wir brauchen Spieler, wie Sammy Khedira, der merkt, dass er nicht ganz fit ist und auf seinen Traum-Einsatz im WM-Finale verzichtet, um dem Erfolg der Mannschaft nicht zu gefährden. Er machte Platz für einen ganz jungen Christoph Kramer, der sich sofort und völlig problemlos in die Mannschaft integrierte und sich selbstbewusst zeigt. Der Kommentator betont es mehrere Male, dass er offensichtlich wie selbstverständlich „dazugehört“. Ja, warum nicht?

Ebenso wie einen erfahrenen Bastian Schweinsteiger der bis an seine äußerste Schmerzgrenze ging, nach zahlreichen Fouls angeschlagen und blutend bis zum Ende nicht aufgab, weil er weiß, dass seine Mannschaft ihn und seine Erfahrung bis zur letzten Minute braucht.

Und dazu gehört natürlich auch ein Trainer wie Jogi Löw, der trotz der Kritik an seiner Aufstellung und an seiner Taktik an seinen Überzeugungen festgehalten hat und sie gemeinsam mit seinem Trainerteam, seinen Spielern und mit ruhiger Hand zum Erfolg geführt hat.

Wer da noch sagt, die deutsche Mannschaft habe keine Typen, der hat gestern Abend und in den letzten vier Wochen wenig dazugelernt.

Das ist genau die neue Kultur von Führung und Offenheit, die ich mir auch von unseren Führungskräften und deren Teams erhoffe. Das Entwickeln und Fördern von charakterstarken Typen, aber – zumindest auf dem Platz – keine Individualisten.

Viele greifen während und nach der WM 2014 meine Thesen und meine Überlegungen auf. Ob es der Harvard Business Manager ist, das Handelsblatt oder die Süddeutsche Zeitung, die am 12./13.7.2014 titelt „Der Profi-Fußball ist Firmen weit voraus“. Für mich nichts Neues und für Sie auch nicht, wenn Sie mein Buch ausführlich gelesen haben.

Apropos Buch:

Auch bei unserem Gewinnspiel gibt es einen „weltmeisterlichen“ Sieger, der schon nach dem Viertelfinale auf DEUTSCHLAND getippt hat und heute von uns persönlich informiert wurde.

Wir freuen uns, dass so viele Interessierte bei unserem Gewinnspiel mitgemacht haben und danken ganz herzlich für Ihre Teilnahme!

Weltmeisterliche Abendgrüße,

Ihre
Michaela Bürger